Angelloher
Kerwe
'98
3,50

Wir befinden uns im Jahre `98 nach Chr.
Ganz Angelloch ist von den Leimenern besetzt.....
Ganz Angelloch? Nein!
Die unbeugsamen, aufmüpfigen Angellocher Kerweborscht,
hören nicht auf, dem Eindringling Widerstand zu leisten,
und dessen (Un)Taten zu kritisieren.

Angellocher Kerwe 1998

Hallo! Grüß Gott ihr liewe Leut',
die Ihr versammelt hier und heut'!
An jene möchte' ich danke sagen,
die, die mit ihr'm Votum beigetragen,
daß wir wie zu Väters Sitte,
feiern hier in Dorfes Mitte,
unser schönes Kerwe-Fescht,
mit Frau und Kind und allen Gescht.
Die Umfrage vom letzten Jahr,
war ganz einfach sonnenklar,
aus ihr man leicht ersehen kann,
wir zusammen stehen, wie ein Mann.
Mann kann uns nicht einfach auf's Feld raus schicke',
denn dann macht sogar der brävste zicke'.
Und auch der OB nun blickt,
daß er so`rum uns nicht kriegt,
er probiert's jetzt hinten `rum,
weil sein Stab ist ja nicht dumm,
versucht er uns anders zu verdrießen,
um das Fest uns zu vermiesen.
Mit Sperrstund' und ,nem Musikstop,
treibt er das Ganze auf das Top!

Trotz dieser unsrer großen Plage,
wünsch ich euch schöne Kerwe-Tage.
Doch bevor ich weiter dunn berichte',
von diesen und auch jenen G'schichte',
stell ich noch die Schlumpel vor,
welche heißt in diesem Johr,

- Kerweplatzia, die heimgekehrte,
von uns allen sehr verehrte. -

Sie soll unsren Weg begleiten,
in diesen ach so schweren Zeiten.

- x - x - x - x -

Zur silbernen Hochzeit

Vor fünfundzwanzig Jahr'n genau,
war bei uns der Super- GAU.
Seit `73 liebe Leute,
sind wir Leimens fette Beute.
Der Otto und der Alois,
versprachen uns das Paradies,
die beiden haben unumwunden,
den Weg dorthin schon längst gefunden.

Hört nun nochmals was berichtet,
hört was damals ward gedichtet,
hört was ich nun rezitier,
schon `73 schrieben wir:

Im Rathaus Schreckliches passiert:
Gauangelloch werd ausradiert !!!
S' ist fürchterlich so was zu reimen,
wir werden Ortsteil sein von Leimen.
Der Otto und der Alois
versprechen uns das Paradies,
doch spätestens nach neuen Wahlen
hört Ihr dann nur noch: "Zahlen, zahlen !! "

Wir bringen mit, was Leimen fehlt,
auf unserm Weg der selbst gewählt.

Wir haben Land und wenig Schulden
. . . . . .

Jetzt schau'n wir mal, was ist geblieben,
von diesem Traum von ,Wolke sieben'.
Wir machen einmal Inventur,
und seh'n die Sache kritisch pur.

Nach dem die Ehe war vollzogen,
dauerte es, ungelogen,
bis die Kinder dieser Nacht,
die ersten Schritte ham gemacht.
Also lautet der Beschluß,
das etwas geschehen muß.
Und so wurde über Nacht,
der erste Spatenstich gemacht,
und dann ganz schnell, so auf die Schnelle,
mit Backstein, Speiß und auch der Kelle,
das Fröbelhaus hinaufgemauert,
zwei Jahre hat dies nur gedauert.
Unser Kind war jetzt schon drei,
im Kindergarten voll dabei.
Am Nachmittag ging es dann heiter,
auf einem der neuen Spielplätz' weiter,
die mannigfaltig angelegt,
ideenreich und auch gepflegt.
Denn nur das Spielen zeigt am Ende,
was das Kind hat für Talente.
Am Spielplatz mancher schon geschickt,
das Runde durch die Gegend kickt,

and're haben and'res drauf,
sie üben Hundert-Meter-Lauf.
Als Sportstadt mit Tradition,
erkannt' man auch im Rathaus schon,
das hier etwas geschehen muß.
So lautet' dann auch der Beschluß.-
Und schon fängt man zu planen an,
ein Stadion mit `ner Tartanbahn.
Auch ein Stückchen weiter droben,
wurde gleich mit ausgeschoben,
um Tennisplätze anzulegen,
warum?- Der gelben Kugel wegen.
Kein Spiel gewinnt man nur mit Kraft,
wenn das Hirn den Sinn nicht rafft.
Das Fleisch kann noch so willig sein,
ein schwacher Geist kriegt alles klein.
Davon wurde in der Tat,
überzeugt der städtisch' Rat,
und nach langem diskutieren,
streiten und auch lamentieren,
sahen dann selbst diese ein,
ein Kind muß in die Schule rein.

Also lautet der Beschluß,
daß man `ne Grundschul' bauen muß.
Dieses wurd' dann angegangen,
schnell geplant und angefangen.
Die Bauarbeiter sah man kreisen,
wie ein Volk von Waldameisen.
Und als das Schulhaus fertig war,
wurde einem plötzlich klar,
als er stolz den Bau begeht:
„Da hat doch wer den Plan verdreht !?!
Im dritten Stock, ich glaub' es kaum,
da, ist der Versammlungsraum ???
Den Schülern ist dies lang wie breit,
der Weg für sie `ne Kleinigkeit,
doch treffen dorten Woch' für Woch'
sich unsere Senioren doch.
Vom Erdgeschoß wird unbenommen,
der erste Stock sogleich erklommen,
beim zweiten Stock wird's dann schon bunter,
der Schweiß rinnt feucht das Mieder runter,
beim dritten Stock, das ist der Kracher,
versagt schon mal der Herzschrittmacher,
und man muß oben sich deswegen,
erst mal zehn Minuten legen.
Und legt sich so mal einer an,
mit dem bekannten Sensenmann,
bekommt er von der Stadt `s Verbot,
vor einem allzu schnellen Tod.
Denn unser Friedhof liebe Leute,
ich sag' es laut jetzt hier und heute,
ich schenk' euch ein jetzt reinen Wein,
ist für unser Dorf zu klein.

Wir hatten zum Erweitern Raum,
ich trau' es mir zu sagen kaum,
ein jeder sich die Haare rauft,
denn Leimen hat dies Land verkauft.
Seht euch ganz genau mal an,
den Friedhofs- Belegungsplan,
die Sterberat' hinzugezogen,
und dann akribisch abgewogen,
wo soll man bestatten bitte,
den der nicht mehr in unsrer Mitte?

Zum Schluß der Wunsch aus meinem Mund,
bleibt unter uns, und bleibt gesund.

- x - x - x - x -

Uns're Wehr hat's schwer

Ein leidig Thema gibt's für wahr,
das diskutiert wird Jahr für Jahr.
Schon '73 lobt man aus,
für 'd Feuerwehr ein Spritzenhaus.
Zig Pläne wurden schon erstellt,
dem großen Rate vorgestellt,
und dann so lang' diskutiert,
und so oft drin rumgeschmiert,
bis die hohen Herren oben,
wiedermal `s Projekt verschoben.
Und wieder wurd´ beim Architekt,
die ,baulich' Phantasie geweckt.
Doch der reibt sich heimlich seine Hände,
macht sich dann auch gleich ganz behende,
an den Plan fürs neue Haus,
und stellt gleich mit die Rechnung aus.
Hätte man dies´ Geld beflissen,
das zum Fenster rausgeschmissen, -
für die Pläne die gemacht,
in das Bauwerk eingebracht,
wär´ es bei uns keinem bange,
und der Bau, er ständ´ schon lange.
Doch bange wird's uns immer wieder,
geht ein Gewittersturm hernieder.
Zucken Blitze aus dem All,
grollt Donner wie Kanonenhall,
ist's aus bei uns mit Heldenmut,
Angst hat man um Hab und Gut.
Ein jeder faltet dann die Hände,
und auch die Mienen sprechen Bände.
„Oh heiliger St.Florian,
verschon mein Haus, laß alles d´ran!"
Doch schlägt bei einem mal der Blitz,
ein in den Altersruhesitz,
ist's nicht so schlimm, denn man weiß ja,
die Feuerwehr ist für uns da.
Die Jungs sind flink, und auch sehr rege,
doch sie haben lange Wege.

Denn geht bei einem Flammenjunker,
raus der Alarm am Taschenfunker,
heult die Sirene durch den Ort,
springen sie herbei sofort,
lassen alles steh'n und liegen,
um Richtung Brandherd dann zu fliegen.
Doch kommt's im Rathausunterbau,
zu dem allerersten Stau,
wo fünfundzwanzig Mann sich drängen,
im Raum wo d´ Utensilien hängen,
denn Platz ist darin nur für zehn,
dies´ Chaos müßtet ihr mal seh'n.

Ist das Geschirr dann angelegt,
wird auf die Hauptstroß rausgefegt,
im Laufschritt rennt man dann vorbei,
an Daniel's Schlemmer-Metzgerei,
am Pumphaus wird dann ungelogen,
Richtung Feilgass´ abgebogen.
Man hört: „Links schwenkt!" Und geht sodann,
den Weg zum Mannschaftswagen an,
welcher steht seit Jahr und Tage,
in Becker-Bender's Bus-Garage.
Und schon wird ganz dienstbeflissen,
die große Türe aufgerissen,
in Falten legt sich jede Nase,
als aus der Halle treten Gase.
Die Gase kommen sicherlich,
von Mauerpilz und Silberfisch,
und auch der Moder hat seit Tagen,
sein Düftchen dazu beigetragen,
so stinkt der Nebel in der Halle,
wie `ne große Venus-Falle.
Der Kommandeur mit dem Gefolge,
kämpft sich durch diese üble Wolke,
besetzt den Wagen mit Elan,
daß man zum Einsatz fahren kann.
Doch hinten steht ein kleiner Wicht,
ist grün und gelb in sei'm Gesicht,
sagt: „Ihr kennt jetzt noch so motze,
ich muß en's Rothaus nuff zum Kotze."
Eine Frage sich hier stellt:
Warum muß dieser Feuerheld,
ins Rathaus um sich zu entleeren?
Das will ich euch jetzt kurz erklären.
Drückt bei einem mal der Darm,
oder gibt die Blas´ Alarm,
müssen jene sich sehr plagen,
das Rathaus hoch gar drei Etagen,
dort oben wird dann ganz erpicht,
die Notdurft auf dem Klo verricht´.
Denn es gibt, man glaubt es kaum,
kein Klosett im Mannschaftsraum,
auch bei den Wagen in der Halle,
sitzt, wenn du mußt, du in der Falle.

Jetzt stellt sich hier die nächste Frage:
Ist unsre Stadt nicht in der Lage,
sich an dies´ Problem zu wagen,
zu bauen Sanitäranlagen?
Es scheint der Stadt ist's scheißegal,
es ist ja lang noch bis zur Wahl.
Auch dem OB ist's völlig schnurz,
der kann aufs Klo, plagt ihn `nen Furz.

- x - x - x - x -

Der mit dem Golf tanzt

Eines Leute ist gewiß,
des Mannes liebstes Spielzeug is'
sein Auto, das weiß ich genau,
er liebt es mehr als seine Frau,
er kuschelt ihn an allen Tagen,
seinen heißgeliebten Wagen,
er wird poliert und auch geputzt,
damit der Lack sich nicht abnutzt,
und das der Motor richtig rauscht,
wird wöchentlich das Öl getauscht.
Den richt'gen Druck braucht jeder Reifen,
damit den Asphalt sie gut greifen.
Kurzum der Halter ist sehr rege,
der Wagen kriegt die beste Pflege.
Doch irgendwann ist es soweit,
am Auto nagt der Zahn der Zeit,
der Lack, er kriegt die ersten Wülste,
darunter wüten Rostgeschwülste,
und auch der Unterboden schon,
hat die Krankheit, Korrosion.
Auch bei den Bremsen ist's soweit,
reduzier'n nicht mehr Geschwindigkeit.
Der Mann vom TÜV schüttelt nur den Kopf,
verschrott' die Mühle - armer Tropf.
Ein solches Fahrzeug steht ganz doof,
meist recht lang im Hinterhof. -

Wenn man sitzt im Freien drauß',
bei Flaschenbier am Pumpenhaus,
kann man Abends solche G'schichte',
beim Freundestreff dann auch berichte'.
Einem jungen Mann von hier,
dessen Auto war sei' Zier,
ging es so, wie g'rad' beschrieben,
und schon fiel er von Wolke sieben,
erzählte fast den Tränen nah,
seinen Freunden wie das war:
„Mein alter Golf, er ist hienieden,
der TÜV hat vorhin uns geschieden,
hab' keine Wahl, Mensch meine Fresse,
er muß in die Autopresse! -
Doch bevor zum Hutt ich fahr,
fahr ich noch mal Paris - Dakar,

oder lieber noch einmal,
die Strecke Gaiberg - Lingental!"
„Oh hallo, da woll'n wir mit,
denn diese Strecke ist der Hit."
Zum Auto sind sie hingewetzt,
schon war der Wagen voll besetzt.
Sie fahr'n die Straße ohne Eile,
dann kommt auf die Langeweile,
nach Abstimmung fliegen hoch die Hände,
und schon geht's ab in das Gelände.
Auch wenn die Mannschaft noch so flucht,
jedes Schlagloch wird gesucht,
den Rain hinauf und auch hinunter,
fährt man mit der Karre munter.
Den rechten Kick man dann nur kriegt,
wenn man in den Wald reinfliegt.
Sie pflügen durch `ne Tannenschonung,
vorbei an einer Wildsauwohnung,
ein Hochsitz wird ganz ungeniert,
mit dem Wagen noch touchiert.
Die Füchse, Hasen und auch Rehe,
sehen dann ganz aus der Nähe,
wie der Karren noch mal raucht,
bevor es ihn zusammenstaucht.
Nach `nem Dreher ist's soweit,
die Kiste nur noch halb so breit,
blieb sie doch mit den vord'ren Ecken,
exakt zwischen zwei Bäumen stecken.
Der Rückwärtsgang wird reingemacht,
im Getriebe hat's gekracht,
alles haben sie probiert,
das Auto sitzt wie zementiert,
hat sich's doch bis zu den Naben,
in den Humus eingegraben.
Einer sagt dann, ganz verstohlen:
„Jetzt müssen wir `nen Schlepper holen."
Und schon schleicht das wilde Rudel,
heimwärts wie begoss'ne Pudel.
Nach einer Stunde hat man schon,
erreicht das nächste Telefon,
wählt die Nummer kurzerhand,
die in der Clique ist bekannt,
ham die doch schon seit vielen Tagen,
`nen Gruppeneig'nen Abschleppwagen.
Des Nächtens wird somit geweckt,
der Freund, und mit ihm abgecheckt:
„Du kommst sofort mim größten Trecker,
und fährst mit uns, raus auf die Äcker,
denn gleich daneben in dem Wald,
wird g'rad' mein totes Auto kalt."
„O.K. ich komm'." Man hört's genuschel,
aus dem Hörer seiner Muschel.
Gesagt getan, schon fährt der Treck,
gen Morgen Richtung Ralley-Streck'.
Wie bei einer Schnitzeljagd,
der Fahrer nach dem Wege fragt,

er ratlos in die Runde blickt,
weil er keine Antwort kriegt.
„Seid Ihr wirklich all' so bleed,
wißt nicht mehr wo die Rostlaub steht?"
Also hört man ihn laut fluchen:
„Jetzt muß ich diesen Schrott-Bock suchen ?!"
Und schon nach ein paar Viertelstunden,
hat man das Wrack dann doch gefunden.
Schnell schlingt man ein dickes Seil,
um dies total zerstörte Teil,
ein kurzer Gasstoß, und soglei',
ist es von den Bäumen frei.
Und noch in der selben Nacht,
wurd' es nach Ochsenbach gebracht.
Ein Männlein von der Feuerwehr,
int'ressiert dies' Auto sehr,
er denkt wir brauchen es hier drüben,
wenn mit der Jugend wir mal üben.
Für die Jungen ist erbaulich,
auch für die Schere, die hydraulisch.
Dem Halter war dies völlig schnuppe,
er spendet's unsrer Feuertruppe.

- x - x - x - x -

Klasse B, wir haben fertig.

„Klasse B, wir haben fertig!"
Macht Euch dieses gegenwärtig,
unsre Kicker ham geschafft,
die heißersehnte Meisterschaft.
`S ist wieder wie es einstens war,
wir spielen in der Klasse A.
Der Elchtest wurde absolviert,
bestanden, gut, qualifiziert.
Drei Spieltag war's, vor Rundenschluß,
was begossen werden muß.
So feiert man mit Saus und Braus,
beim Jo, beim Fanni und beim Klaus.
Sie feteten gut zwanzig Tage,
in einem Maratongelage,
zum Endspurt gehen alle Mann,
den Rundenabschlußausflug an.
Den Sack gepackt und in den Bus,
darin kam`s dann wie's kommen muß,
der Spritvorrat nicht lange reicht,
weil von der Feier sie geeicht.
Also lautet der Beschluß,
das man `ne Sammlung machen muß,
um neuen Stoff an Bord zu nehmen,
den Riesendurst damit zu zähmen.
Gesagt, getan, schon kann man sehn,
`ne Kappe durch die Reihen geh`n.
Jeder gibt `nen Obolus,
bis man dann zum guten Schluß,

sich kaufen kann den Kehlenschmaus,
in dem nächsten Rastenhaus.
Der Trainer schnell zwei Mann bestimmt,
und auch gleich ins Gebet sie nimmt.
„Vom weißen Rum kauft ihr jetzt viel,
damit er reicht uns bis zum Ziel."
Am Rastplatz endlich angekommen,
wird das Pissoir im Sturm genommen,
bis auf die gesanndten zwei,
sind alle Mann im Klo dabei.
Welch ein Gefühl, Ihr werd's schon wissen,
sich da richtig auszupissen,
dabei vergißt man alles schnell,
und die Welt ist ‚very well'.
Danach wird dann zum Bus getingelt,
`ne Zigarette noch geringelt,
Platz genommen, weiterg`fahr`n,
auf der Bundesautobahn.
Und ein paar Kilometer später,
dröhnt ein Lied dort aus dem Äther,
„Bacardi Feelings," Summertime,
und alle Männer stimmen ein.
Sie singen, tanzen und frohlocken,
bis die Kehlen sind furztrocken.
Um lauter noch zu grölen,
muß man jetzt die Stimme ölen,
dies' geht am besten, dideldum,
mit dem guten weißen Rum.
„Ihr Abgesandten, dideldei,
bringt uns den Rum nun schnell herbei,
damit wir ihn mit Cola mischen,
und uns sogleich daran erfrischen!"
Ruft ein Sportler hoch beglückt,
und ist danach gar nicht entzückt.
Hier stimmt was nicht, denkt er soglei,
als keiner bringt den Sprit vorbei.
Und schon ging die Suche los,
mit `nem Geschrei gar riesengroß,
man kämmt sie durch die Bussitzreihen,
und fahndet eifrig nach den dreien,
bis man sich dann zum guten Schluß,
leider eingestehen muß,
die Abgesandten und den Sprit,
nahm man am Rasthaus gar nicht mit.
Der Bus, er wechselt nun die Spur,
an der Ausfahrt geht's retour,
um die Vergess`nen aufzusammeln,
bevor allein mim Sprit sie dort vergammeln.
Am Rastplatz find man zwei Gestalten,
die in den Händen Flaschen halten,
den Sprit verläd´ man auf die Schnelle,
macht für ihn d' La-ola Welle,
und so ganz ganz nebenbei,
sammelt man den Gaggl ei´.

- x - x - x - x -

Motorcycle Man

Ein richt`ger Kerl was muß er mache,
Motorradfahren - Ehrensache!
Denn unsre Gegend biet' sich an,
für's Hobby für den wahren Mann.
Der Odenwald liegt um die Ecke,
im Kraichgau gibt es super Strecke,
Hockenheim in aller Munde,
im Taubertal `ne schnelle Runde,
und daß dir dabei nichts passiert,
wirst du erst mal ausstaffiert.
Ein teurer Helm kommt auf den Kopf,
ein schwarzes Halstuch um den Kropf,
für die Wirbel Protektoren,
`ne Sturmhaube bei Absteh-Ohren,
dazu noch der Nierengurt,
darauf die Jacke festgezurrt,
die Hosen sind aus Rinderleder,
Biker-Stiefel trägt ein jeder.
So gut verpackt setzt man sich dann,
auf's Motorrad und fährt an,
welches man mit vorbedacht,
sich unikatisch hat gemacht.
Mit Lack und Chrom und Fätz und Krücke',
tut man dieses KRAD bestücke'.
Jedes Teil da blinkt und blitzt,
und auch das Ding worauf man sitzt,
wird, und das ist ungelogen,
mit Mäusewämsen überzogen.

Auch hier im Ort wer residiert,
der dieses Hobby zelebriert.
Für ihn ist es `ne Religion,
hat er doch fünf - sechs Mopeds schon,
er alles für sei' Babys macht,
von morgens früh bis in die Nacht.
Doch kann der Biker nicht nur biken,
auch Arbeitskraft muß er mal zeigen,
so fährt des Morgens unser Held,
zur Firma die ihm zahlt sein Geld.
Denn ohne Moos ist tote Hos,
steigt auf's Motorrad und fährt los.
Es streichelt ihn der Morgenwind,
er schalt' die Gänge ganz geschwind,
und schon fährt er Gaiberg rauf,
da geht dem KRAD ein Lichtlein auf,
welches springt in seine Augen,
gar feuerrot, er kann's nicht glauben,
die Armatur sie zeigt es an,
daß kein Strom mehr fliesen kann,
es ist sehr schwach die Batterie,
sie liegt im Sterben, is' bald hie.
Noch zwei drei Kurven, dann kommt man ,
in des Fahrer's Firma an.

Dort wird ganz schnell und ungeniert,
die neue Sitzbank abmontiert,
welche ist modernisiert,
und vom Sattler restauriert.
Ganz behutsam und ganz weich,
mit zarter Hand, chirurgengleich,
konzentriert wie ein Genie,
nimmt er heraus die Batterie,
bringt sie in`d Werkstatt, ganz geschwind,
in der die Apparate sind,
welche machen`s kranke Teil,
in ein paar Stunden wieder heil,
hauchen ein ihr neues Leben,
weil sie Volt und Ampere geben.

`S is´ Mittagspause, `s is´ High Noon,
die Arbeitnehmer sieht man ruh'n,
doch unser Dr. Pflichtbewußt,
nimmt den Patienten sich zur Brust.
Schaut auf's Display, findet's toll,
die Batterie ist propenvoll.
Er klemmt schnell ab, und trägt ratz-fatz,
sie zum Motorrad-Abstellplatz,
baut sie ein, nicht übertrieben,
akribisch wie vorher beschrieben.
Nun fehlt zu seinem ganzen Glück,
die Sitzbank noch, dies' teure Stück.
Jene will er d'rauf montieren,
um sein ‚Babe' zu komplettieren,
doch seine Hand sie greift in's Leere,
da beginnt die nächst' Misere.
Der Sattel, er ist nicht mehr da,
wo er vorher gelegen war.
Der Zustand ihn gar nicht entzückt,
sein Hirn, es rattert wie verrückt.
„Wo hab ich denn in der Eile,
den Sitz hingelegt, den supergeile?"
Gedankenblitz, schon kommt er drauf,
nun geht ihm ein Lichtlein auf.
„Das war doch, da's schneller geht,
auf die Mülltonn, die da steht,
nur war die heut´ morgen voll,
jetzt ist sie leer ? !" - Er kriegt `nen Groll,
und schon springt er auf die Maschine,
und rast mit zornig böser Miene,
zu jenen, mit fast hundert Sachen,
die aus dem Müll den Kompost machen.
Im Müllkompostwerk angekommen,
wird der Pförtner gleich vernommen.
„Welcher Mann von deim Verein,
lud meine weiche Sitzfläch ein ?!
Sprich du Lump, sag es sofort,
damit ich suchen kann vor Ort!"
Mit dem Angstschweiß im Gesicht,
gibt Antwort nun der arme Wicht.

„Es haben mir die Müllwerkleute,
hie´g`setzt diesen Haufen heute,
alle Autos sind schon leer,
dies ist `s Ergebnis. Bitte sehr."
Und schon geht unser tapf'rer Mann,
mit der Hand den Haufen an,
durchsucht denselben wie der Blitz,
nach seinem frischbezog'nen Sitz.
Mitleid hat mit ihm ein Mann,
der mit `nem Bagger kommt sodann.
Nun hat man mit vereinter Kraft,
den Müllberg einmal umgeschaft.
Tonnen Müll hat man durchsucht,
bei jedem Gramm wurd laut geflucht,
doch hat man, ich sag's unumwunden,
den Sitz am Ende nicht gefunden.

- x - x - x - x -

Schluß

So ihr Leut' ich habe fädisch,
meine lange Kerweprädisch,
und so kommt's wie's kommen muß,
am Ende steht zumeist der Schluß.
Ihr guggt mich schun so dorschtisch oa,
drum will ich nimmi weiterschwetze,
hoggt eich schnell em Zelt drin noa,
dud`s Kerwegeld in Bier umsetze.
Alles hab ich euch verraten,
die guten und die schlechten Taten,
die wichtig für die Dorfgeschichte,
seht`s nur nicht im falschen Lichte.
Es will euch wirklich koaner kränke,
habt ihr trotz allem noch Bedenke´,
dann haltet euch den Spiegel vor,
den Spiegel, der da heißt Humor.

In diesem Sinn ihr gute Geischter,
grüßt euch euer

Kerwebürgermeischter!

PS:
The boy's are back in Town.

VERSCHIEDENES

Ergebnis der letztjährigen Meinungsumfrage

Es wurden insgesamt 410 mit Name und Unterschrift versehene, gültige Blätter bei Mitgliedern unseres Vereins abgegeben. Von diesen 410 abgegebenen Stimmen, votierten 403 Personen (98,3%) für einen Kerweplatz in der Ortsmitte! Lediglich 6 Personen sprachen sich für einen Verbleib neben dem neuen Sportgelände aus. Außerdem war eine Stimmenthaltung zu verzeichnen.

Tenor der Sparte „Bemerkungen, Anregungen, persönliche Meinung" war:

- Man solle die Kirche im Dorf lassen
- Einen alten Baum verpflanzt man nicht
- 1 x im Jahr ist Kerwe, da ist wohl niemand überfordert wenn sie in der Ortsmitte stattfindet.

Für Statistiker

Zur Herstellung der diesjährigen Kerwerede wurden benötigt:

378	Blatt Papier
12	Kugelschreiber
8	Bleistifte
3	Rotstifte
5	Radiergummi
3	Flaschen Tip-Ex
2	Disketten
1	Farbband
1	Farbfilm
15cm	Fingernägel (abgekaut)
3	Buschel Haare (ausgerauft)
diverse	querdenkende Gehirne
sowie	viele schlaflose Nächte
ca. 48	Stunden unwiederbringliche Freizeit.

In diesen ungefähr 2880 Minuten wurden 556 Zeilen Text erarbeitet.
Dividiert man nun die Zahl der gearbeiteten Minuten, durch die Summe der erarbeiteten Zeilen, kommt man auf ein Ergebnis von 5,18 Zeilen pro Minute. Da ein Reim aber aus zwei Zeilen besteht, teilen wir die Zeilen mit oben genannter Zahl und erhalten als Ergebnis die Anzahl der Reime pro Minute = 2,59 R/min.
Weil uns aber interressiert hat, wie lange wir durchschnittlich für einen Reim gebraucht haben, müssen wir 60 Sekunden durch die genannten 2,59 Reime teilen und erhalten so das Mittel von 23,17 sec./Reim
So, nun haben Sie hoffentlich eine ungefähre Vorstellung davon, was es für eine Ochsentour ist, eine qualitativ hochwertige Kerwerede zu fabrizieren.

Zur gefälligen Beachtung:

Fünfzehnter Teil unseres 'Vademecum Kerweredium.'

Abgesandte	die, die man zum Einkaufen schickt
akribisch	*(griech.)* siehe exakt
Architekt	*(griech.)* Mann mit goldener Nase
Äther	*(griech.)* Weltseele, Dunst aus Zigarettenrauch und Alkoholfahnen
bleed	Dabbisch
Elchtest	Geschicktes Umdribbeln mehrerer Gegner
exakt	Siehe akribisch
Furz	Darmwind
geeicht sein	den Promillespiegel auf sehr hohem Niveau halten
hienieden	*(poet.)* auf dieser Erde, im Diesseits
Hutt	Bestattungs-Unternehmen für Autos
Inventur	*(lat.)* chronologisches abfespern
Klasse B	Unterste Schublade
Korrosion	*(lat)* unheilbare Krankheit von nichtedlen Metallen
mannigfaltig	an jedem Eck
Mäusewämsen	Gegerbtes Fell der Hausmaus
Obolus	*(griech.)* eigennützige Spende
Otto und Alois	Ehemalige Lenker der Kommunalpolitik
Paradies	Ort der Glückseligkeit
Phantasie	*(griech./lat.)* Die Gabe, eine Idee mehrmals an denselben zu verkaufen
Pissoir	*(franz.)* Stehklo zum Urinieren
Pumpenhaus	seit Generationen Treffpunkt der Angellocher Jugend
qualifiziert	Ziel erreicht
Sanitäranlagen	Fäkalien-Entsorgungsstation
Spritvorrat	Unmengen an alkoholischen Getränken
Spritzenhaus	Monumentales Bauwerk für die Feuerwehr
Stab	Zylindrisches Gebilde, meistens aus Holz, Ersatzhirn des OB
Super-GAU	Weltuntergangsszenario
Talente	*(griech.)* Maßeinheit im Mittelalter
Taschenfunker	Elektroschocker
Venus-(Fliegen)-Falle ..	Übelriechende Pflanze
weißer Rum	nur echt mit der Fledermaus
Wrack	im Humus versunkenes Auto

Programmhinweis für Kerwedienstag, den 01.09.1998

Ab 12.00 Uhr Wirtschaftsbetrieb im Festzelt auf dem Rathausplatz

um 14.00 Uhr Beginn des Kindernachmittags mit Luftballonwettbewerb und Bekanntgabe der Gewinner vom letzten Jahr.

um 18.30 Uhr Verbrennung unserer allzufrüh versterbenden

Kerweschlumpel: ***„Kerweplatzia, die Heimgekehrte“ von uns allen sehr verehrte***

auf dem ***Südfriedhof*** (ehem. Bolzplatz)

anschl. Leichenschmaus im Festzelt

ca. 21.00 Uhr Ehrungen und Schlüsselrückgabe

ca. 21.30 Uhr Einborschtung

Es unterhält Sie wie immer unser "Angellocher Musikverein"

Eintritt Frei!

Auf ihren Besuch freuen sich die

"Angellocher Kerweborscht"

PS : An allen Kerwetagen ist unsere Bar im Rathauskeller ab 24.00 Uhr geschlossen.

Impressum:

Angellocher Kerwered: *Satirisch, heiter, lustig, leicht übertriebenes aus dem Ortsgeschehen.*

Herausgegeben von den *"Angellocher Kerweborscht"*

Redaktion: *Weisnix, Ideefix, Machwasdrausix, Reimfix, Dichtix, Lesfix, Schreibix, Kritikfix, Korrektix, Lektorix, Erdingwegwienix*

Für orthopädische, geographische, grammatikalische oder sonstige Fehler wird keine Haftung übernommen. Deshalb ist unser Blatt auch ohne Waffenschein erhältlich. Eventuelle Ähnlichkeiten mit lebenden oder toten Persönlichkeiten sind nicht rein zufällig oder beabsichtigt, sondern ***unvermeidbar****.*

Wir danken den Bürgern von Angelloch und Ochsenbach für die gelieferten Streiche.
Sollten wir etwas vergessen haben, bitten wir um Mitteilung.

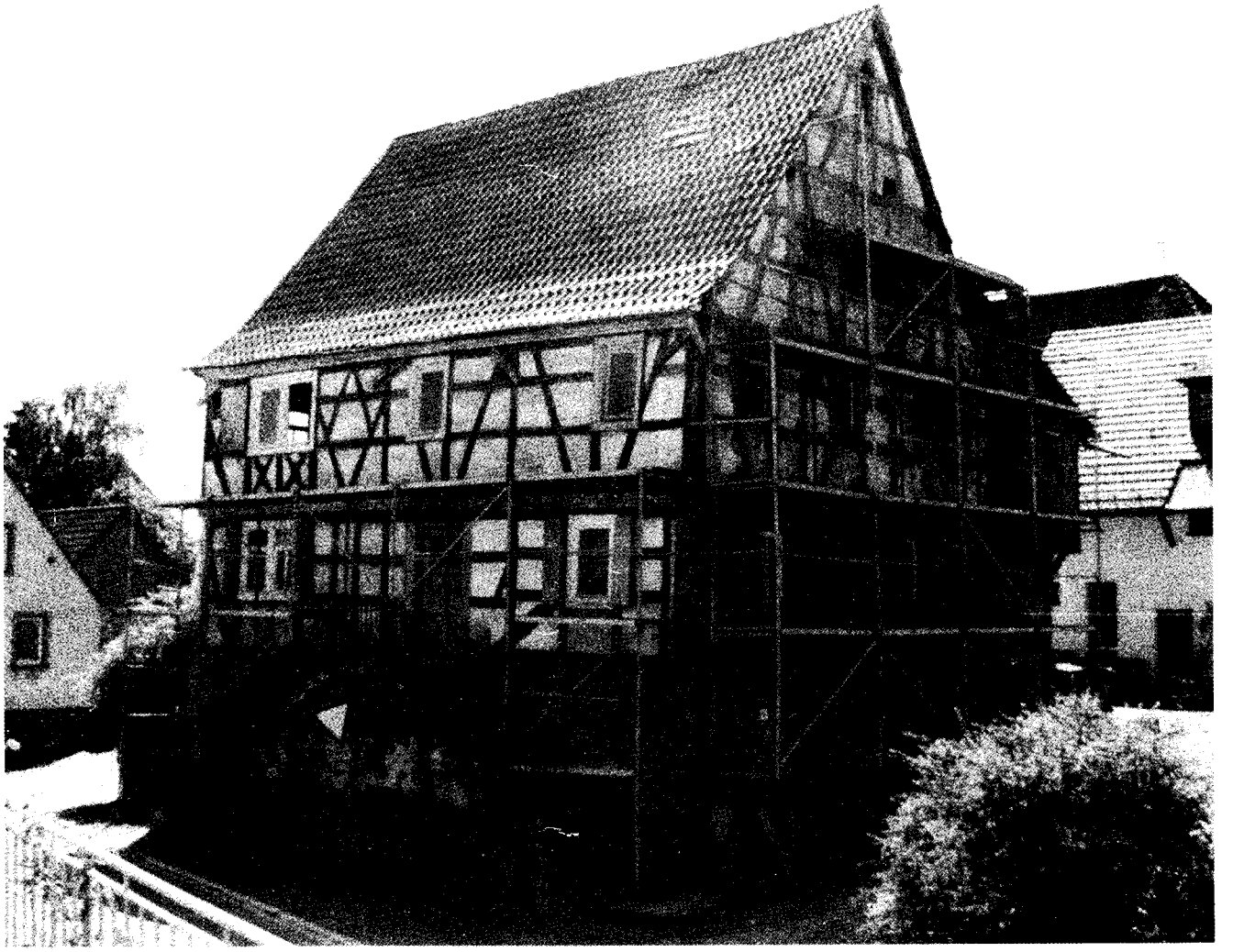
Copyright by AKB

KERWE-NACHRICHTEN

42. Jahrgang
30. August 98

Letzte Meldung der Kerwered zur Aufklärung, Information und Klarstellung

Was soll das ???



Eines der Wahrzeichen Gauangellochs ist nun leider schon seit Jahren dem Zerfall preisgegeben.
Bis heute muß die einheimische Bevölkerung auf eine entsprechende Instandsetzung bzw. Restaurierung dieses historischen Gebäudes warten.
Sollen dem Betrachter vom Erbauer dieses Gerüstes höhere Werte und eine besondere Botschaft vermittelt werden? Soll es symbolisch für das Neue stehen, das dem Alten Halt und Stabilität verleiht? Ist die Verbindung moderner Elemente mit der Würde eines alten Gebäudes so gelungen, daß selbst namhafte Designer staunend vor dieser architektonischen Meisterleistung stehen? Leider ist für den Laien nur Moder und Zerfall zu erkennen. Oder soll möglicherweise an die Vergänglichkeit alles Irdischen erinnert werden?
Der einzige Künstler, der hier wohl mit Zustimmung aller Einwohner, ans Werk gehen sollte, ist ein Mann mit dem Namen Christo. Mit seinen Verpackungskünsten könnte er uns diesen jammervollen Anblick ersparen.